

# Schwimmen lernen ohne Leistungsdruck

**SCHWIMMVEREIN SEMPACHERSEE** DAS NEUE KURSSYSTEM DES SCHWIMMVEREINS SEMPACHERSEE BEWÄHRT SICH GUT

Vor rund zwei Jahren hat der Schwimmverein Sempachersee sein altes Kurssystem gegen ein neues ausgetauscht. Die verschiedenen Schwimmstile sollen so strukturierter erlernt werden. Jetzt hat der Verein eine Bilanz gezogen.

Pro Jahr nehmen fast 400 Kinder an den Schwimmkursen des Schwimmvereins Sempachersee teil. Diese Kinder waren auch der Grund, weshalb der Verein vor drei Jahren beschlossen hat, sein altes Kurssystem gegen ein neues einzutauschen. «Unser Ziel ist es, den Kindern eine gute Schwimmausbildung mit auf den Weg zu geben. Als das neue Schwimmkurssystem von 'Swiss Swimming' aufkam, bildeten wir eine Arbeitsgruppe und haben die Vor- und Nachteile besprochen», berichtet Kim Lendeczky, Verantwortliche für die technische Leitung der Schwimmschule.

## Umstrukturierung läuft noch

Mehrere Jahre hat der Schwimmverein Sempachersee seine Schwimmkurse nach den Vorgaben vom Verband «Swimsports» ausgerichtet, mit den bekannten, farbigen Schwimmabzeichen. Dort gab es nur sieben Grundstufen, die alle mit einem Test abgeschlossen werden mussten. Im Januar 2015 fand der offizielle Wechsel zu «Swiss-Swimming» statt. Nun erlernen die Kinder das Schwimmen spielerisch und erhalten am Schluss des Kurses ein Abzeichen in Form einer Medaille, das sie in ihr Sammelheft kleben können. «Für uns als Verein mit Fokus auf den Breitensport machte das neue System von 'Swiss Swimming' mehr Sinn. Die Kinder bilden wir strukturiert und mit sauberen Übergängen so aus, dass sie bei Stufe acht von zehn direkt in den Schwimmverein übertreten können», erklärt Lendeczky. «Das neue System ist weniger fixiert auf spezifische



Lou, Andrin, Amarjna und Cyrill haben sichtlich Spass im Schwimmkurs bei Janine Tschopp.

FOTO BELINDA KREIENBÜHL

Übungen. Die einzelnen Schwimmstile stehen jetzt mehr im Fokus und werden langsam aufgebaut. Zuerst müssen nur wenige Zyklen geschwommen werden, später eine ganze Länge», berichtet Lendeczky. «Ausserdem lassen wir den Kindern mehr Zeit und der Leistungsdruck ist somit vermindert», fügt sie an.

Die gesamte Umstrukturierung der Schwimmschule ist immer noch im Gang. «Der Übergang dauert so lange, weil wir den Kindern einen sauberen

Wechsel gewährleisten wollen. Kinder, die noch im alten System begonnen haben, können dieses auch abschliessen. Kinder, die neu mit Schwimmkursen bei uns gestartet haben, bilden wir nach dem neuen System aus», erklärt Kim Lendeczky. Fertig sein werde die ganze Umstrukturierung im Frühling 2017.

## Herausforderung für die Leiter

Die Erfahrungen, die bis jetzt mit dem neuen System gemacht worden sind,

seien absolut zufriedenstellend, äussert sich Lendeczky. «Die Eltern bekamen zu Beginn einen Brief mit den nötigen Informationen. Die Änderung wurde gut aufgenommen. Das neue Prinzip ist für viele Eltern auch um einiges verständlicher.» Am meisten Schwierigkeiten mit der Umstellung hätten die Leiter gehabt. «Da wir die Umstrukturierung schleichend laufen lassen, haben gewisse Leiter Kurse aus beiden Verbänden unterrichtet. Dies war natürlich für sie schon kom-

pliziert», teilt Lendeczky mit. Dass Schwimmen gesund ist, ist allen bekannt. Dass es auch wichtig ist, es bereits als Kind zu erlernen, auch. Kim Lendeczky rät dabei aber: «Es ist wichtig, dem Kind beim Schwimmenlernen Zeit zu lassen. Die motorische Entwicklung spielt für die Koordination zwischen Armen und Beinen eine wichtige Rolle. Unser neues Kurssystem lässt dem Kind diese Zeit und gibt ihm die nötige Sicherheit im Wasser.»

BELINDA KREIENBÜHL

# «Ich freue mich jetzt schon auf morgen»

**LEHRSTELLENBEGINN** SAMUEL AMREIN HAT AM 2. AUGUST SEINE LEHRE ALS LANDMASCHINENMECHANIKER EFZ BEGONNEN

Über 3500 Lehrverträge wurden dieses Jahr im Kanton Luzern abgeschlossen. Das bedeutet der Start in ein neues Leben für viele junge Menschen. Diese Zeitung hat einen Lehrling an seinem ersten Arbeitstag begleitet.

Während viele junge Menschen Anfang Sommer ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegennehmen durften, beginnen andere bereits wieder, genau dieses Ziel anzustreben. Einer von ihnen ist der 16-jährige Samuel Amrein aus Neudorf, der am vergangenen Dienstag seine Lehre als Landmaschinenmechaniker EFZ bei der Paul Furrer AG in Sursee begonnen hat. «Ich habe schon immer gerne an irgendwelchen Sachen herumgeschraubt. Für mich war schon lange klar, dass ich einen handwerklichen Beruf erlernen möchte», sagt Amrein.

## Der Rundgang zuerst

Der erste Tag beginnt für Amrein mit einem Rundgang. Der Lehrlingsbetreuer Andreas Gander zeigt ihm die Werkstatt und die vielen Werkzeuge. Auch Vorschriften und Regeln werden dem neuen Lehrling genauestens erklärt. «Von einem Lehrling erwarte ich, dass er von Anfang an den Kopf bei der Sache hat. Er soll konzentriert sein, um so möglichst vieles aufzunehmen», sagt Gander. Voraussetzungen, um als Landmaschinenmechaniker die Lehre zu machen, gäbe es einige, erzählt Gander weiter. «Ein technisches Know-how ist eine wichtige Voraussetzung, aber auch genü-



Samuel Amrein ersetzt die Hackmesser an der Umkehrfräse, die im Gartenbau gebraucht wird.

FOTO BELINDA KREIENBÜHL

gend Interesse muss vorhanden sein. Weiter müssen die schulischen Leistungen vor allem in Mathematik gut sein, denn bei unserem Beruf dreht es sich immer irgendwie ums Berechnen.» Samuel Amrein bringt genau diese Voraussetzungen mit. Dies konnte er beim zweiwöchigen Schnuppern unter Beweis stellen.

«Durch die lange Schnupperzeit war ich heute morgen auch weniger nervös und wusste ungefähr, was mich erwarten wird», zeigt sich Amrein gelassen.

## Grosse Ziele

Nach dem Rundgang mit dem Lehrlingsbetreuer geht es für Amrein wei-

ter mit den ersten Arbeiten. Die beiden Lehrlinge der Paul Furrer AG müssen gemeinsam die sogenannten Montagsarbeiten, wie die Fahrzeuge und den Ölstand kontrollieren, machen. Danach darf Samuel Amrein seinen Mitarbeitern dabei helfen, Landmaschinen zusammenzubauen. Am Nachmittag steht die Umkehrfräse an,

bei der Amrein die Hackmesser wechseln soll.

«An meinem ersten Arbeitstag habe ich noch nicht viel Neues gelernt. Ich habe aber auf jeden Fall sehr viele wichtige Informationen bekommen, die ich mir irgendwie merken muss», berichtet Amrein schmunzelnd. Die erste Woche wird Amrein schrittweise in den Betrieb eingeführt. «Das Ziel ist es, dass Samuel am Ende seiner vier Lehrjahre selbstständig verschiedene Arbeiten erledigen kann, an kleinen und auch an grossen Maschinen», erklärt Gander.

Am Abend geht Amrein müde nach Hause, aber auch voller Vorfreude auf den nächsten Tag. «Die Arbeit macht mir unglaublich Spass. Ich freue mich jetzt schon auf morgen», sagt Amrein mit einem Lächeln im Gesicht.

BELINDA KREIENBÜHL

## 3502 Lehrverträge

**LEHRSTELLEN** Ende Mai verzeichnete die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung im Kanton Luzern 3502 bewilligte Lehrverträge. Am beliebtesten sind immer noch die Lehrstellen in den Bereichen Gesundheit, KV und Informatik. Im Nahrungsmittelsektor, dem Baugewerbe und im Automobilsektor hatte es lange Zeit offene Lehrstellen. Das Lehrstellenangebot EFZ ist stabil, das Angebot an EBA Lehrstellen für schwächere Jugendliche hat sich erweitert. **BEK**